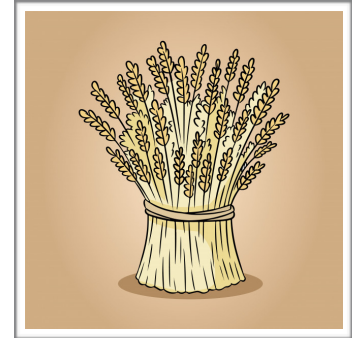


## Josef und seine Brüder

Jakob hatte zwölf Söhne. Einer von ihnen hieß Josef. Vater Jakob liebte ihn mehr als alle anderen Söhne. Er verwöhnte ihn, wo er nur konnte, und schenkte ihm bunte, prächtige Kleidung.

Da wurde die anderen Söhne neidisch auf Josef. Sie schimpften: „Immer nur Josef! Warum bekommen wir kein Geschenk?“ Auch ärgerten sie sich, weil Josef sie oft bei ihrem Vater verriet, wenn sie etwas falsch gemacht hatten.

Einmal hatte Josef einen seltsamen Traum. Den erzählte er seinen Brüdern. „Hört“, rief er, „was ich geträumt habe! Ich sag im Traum ein Kornfeld vor mir. Das Korn war geschnitten und wir banden es in Garben zusammen. Jeder von uns band eine Garbe. Aber meine Garbe war die größte. Sie stand in der Mitte. Und alle eure Garben verneigten sich vor meiner Garbe.“



Als die Brüder den Traum hörten, wurde sie wütend. „Auch du!“, fuhren sie Josef an. „Du willst wohl etwas Besseres sein als wir? Willst du etwa unser König werden?“ Und sie ärgerten sich noch mehr über Josef.

Wenig später hatte Josef noch einen zweiten Traum. Auch den erzählte er seinem Vater und seinen Brüdern. „Stellt euch vor“, rief er, „Sonne, Mond und elf Sterne kamen vom Himmel herab und verneigten sich vor mir.“

„Was für ein Traum!“, rief Vater Jakob erschrocken.

„Sollen wir alle zu dir kommen und vor dir niederfallen, dein Vater, deine Mutter und deine elf Brüder? Was bildest du dir ein?“

Aber im stillen dachte Josef: Ich will mir den Traum merken. Vielleicht hat Gott wirklich etwas Großes mit Josef vor?

Eines Tages waren die Brüder mit ihren Schafen unterwegs. Plötzlich sahen sie Josef kommen. Jako hatte ihn hergeschickt. Josef winkte ihnen fröhlich zu.

„Seht!“, riefen die Brüder grimmig. „Da kommt der Träumer. Endlich haben wir ihn. Jetzt können wir mit ihm tun, was wir wollen. Wist ihr, was wir machen? Wir schlagen ihn einfach tot und werfen ihn in den Brunnen. Aber dem Vater sagen wir: „Ein wildes Tier hat Josef gefressen.“ Dann wollen wir sehen, was aus seinen Träumen wird.“

„Nein“, rief Ruben, der älteste Bruder. „Das dürft ihr nicht tun. Werft ihn lieber lebendig in den Brunnen!“

Das war den Brüdern auch recht. Sie fielen über Josef her und packten ihn, rissen ihm sein Kleidung vom Leib, schleppten ihn davon und warfen ihn in ein leeres Brunnenloch.

Josef weinte und schrieb. Aber die Brüder hörten nicht auf ihn. Sie setzten sich an den Brunnen, fingen an zu essen und taten so als sei nicht geschehen.

## Josef und seine Brüder

Nach einer Weile kam eine Karawane mit Kaufleuten und Kamelen vorbei. Da schlug Juda, einer der Brüder, vor: „Jetzt weiß ich, was wir machen. Wir verkaufen Josef an die Kaufleute. Dann müssen wir ihn nicht töten und sind ihn dennoch für immer los!“

Gesagt, getan! Sie zogen Josef aus dem Brunnen und verkauften ihn als Sklaven an die Kaufleute. Zwanzig Silberstücke handelten sie für ihn ein.

Ruben aber war nicht dabei, als die Brüder Josef verkauften. Als er am Abend zum Brunnen kam, hörte er, was geschehen war. „O weh!“, rief er entsetzt. „Wenn das Vater hört!“

Aber auch dafür wussten die anderen einen Rat. Sie holten einen Ziegenbock von der Herde und schlachteten ihn. Dann nahmen sie Josefs Kleidung, tauchten es in Blut und übergaben es einem Knecht. „Lauf schnell zu unserem Vater!“, befahlen sie dem Knecht. „Und gib ihm die Kleidung! Sag ihm: Wir haben sie gefunden.“

Da lief der Knecht zu Jakob, gab ihm das Kleid und erzählte alles, was die Brüder gesagt hatten.

Als aber Jakob die Kleidung sah, zeriss er sofort sein Gewand, weinte und schrie: „Josef ist tot! Josef ist tot! Ein wildes Tier hat ihn gefressen.“ Und niemand konnte ihn trösten.